

die Exped. d. Zeitung. erb. u. Q. 2758 a. d. G. J. 2760 an die

Konstantinopel, 5. April. Das Ringen bei Gefe-
schehr dauert an. Die griechischen Truppen sind
in die Defensive gegangen. Nach einem griechischen
Bericht sollen die griechischen Soldaten sehr er-
müdet und moralisch erschüttert sein.
Häufige Defensiv- und Verwundete strömen
nach Bursa, wo Verstärkungen erwartet werden.
Nach den letzten Nachrichten ist die Nordgruppe der
griechischen Armee in vollster Auflösung.
Nach einer weiteren Kavakmadina wird aus Kon-
stantinopel berichtet, daß die griechischen Truppen
Ksim Karahissar räumen und sich auf
ihre Aussonstungen zurückziehen.

Ein kostspieliger Apparat.

Die neuen Unfallrenten.

Der richtige Weg.

Es muß!

Auf der andern Seite jedoch ist es bedauerlich
nenn befeht Mar Holz im Bilde eines großen
Helden erscheint. Was er alles geleistet haben
in Kampfe gegen die Episthürger und die Polyz
das impornirt manchen Teuten, die Schwach
Köpfe oder im Gewissen sind. Vor Neigung zu
Wändern und Räubern hat, fällt sich angezo
von diesem berühmten Räuberhauptmann und u
ter den jungen Deutschen gibt es abenteuerliche R
tären, die noch nicht ganz verborben find aber de
kurz unter demselben Hahnen etwas mitschm

**Besuch des Vertreters der amerikanischen Bischöfe
beim Deutschen Caritasverband in Freiburg i. Br.**

„Auf meiner Reise durch Deutschland habe ich viel Not und Elend kennengelernt. Doch beobachtete ich gleichzeitig, daß immerhin die bisherige Hilfe des Auslandes, zumal die der Katholiken, eine Fülle von Leiden und zahlreiche Verluste an Menschenleben den Vändern Mitteleuropas erspart hat. In der Ueberzeugung, daß die deutschen Katholiken noch eine besondere Hülfeleistung durch ihre amerikanischen Glaubensbrüder bedürfen, haben bereits zahlreiche amerikanische Bischöfe große Sammlungen veranstalt. Ich bin mit der ganzen Arbeit sehr vertraut und mit der Verteilung dieser Spenden beauftragt. Wie groß die Sammlung bis jetzt ist, kann ich noch nicht genau feststellen. Ich weiß mir so viel: In der Diözese Chicago beläuft sich der Ertrag auf 100 000 Dollar, in St. Louis auf 70 000 Dollar. Mehrere der größeren Diözesen Amerikas haben übrigens ihre Unterstützung dem „European Relief Committee“ überwiesen, an dessen Spitze Herbert Hoover steht. Diese allgemeine amerikanische Hilfe wird den Deutschen selten genannt. Ich bin schon seit einigen Monaten in Ihrem Lande und höre meist nur von der Quäkerhilfe sprechen. Dies ist eine sehr wunder Punkt. Diese einseitige Betonung, als ob die Hilfe hauptsächlich von den Quäkern käme, ist für die Katholiken und für alle die nicht Quäker sind, eine große Ungerechtigkeit. Die sog. Quäkerpeinung ist eine Missactiön, zu der alle beitragen, Nichtkatholiken und Katholiken.

Das katholische Deutschland hat uns früher seinen Kräfte gekündigt, die Missionäre, ferner Mitglieder zahlreicher Ordensgesellschaften, und in literarischer Hinsicht haben wir seit Jahren von dem gelebt, was deutscher Geist geschrieben hat. Schon deshalb leben wir uns verpflichtet, Hilfe zu bringen. Die Vereingung der gesammelten Gelder wird von Wien aus stattfinden und ist eine solche, die ich mit vollem Vertrauen den deutschen Bischöfen überlasse. Die bisherige Sammelartigkeit wird nicht geändert; denn groß ist zumal die Noth in den Anstalten, die von der Kirche und den caritativen Vereinen nicht versehen werden konnten. Viele stehen vor dem Zusammenbruch. Da eine zweite große Sammlung in der bisherigen Form nicht mehr stattfinden kann, werden wir wohlthätig in die Vereinigten Staaten einen Verein zur Unterstützung der nothleidenden deutschen Katholiken gründen. Die Deutschen haben, Gott sei Dank, viele Freunde in Amerika, nicht nur unter den Deutschamerikanern und Irländern, auch unter den anderen Völkern. Alle amerikanischen Bischöfe bringen dem deutschen Volke die größte Theilnahme entgegen und haben uns beauftragt, diese den deutschen Bischöfen und die Glaubensfürsorge zu übermitteln.

Nach dem Wort an den Caritasverband:
Ich kenne ihn schon seit Jahren. Wir in Ameri-
ka haben immer zu diesem deutschen Caritasverband
hingehaut als zu unserem Muster, und ich bin
Ihnen gekommen, um von Ihnen zu lernen. Wir
können immer wieder sagen: Germania docet.
Es hat mich beim Besuch des leider enttanten Ver-
eins Wermuthmann. Ihres verdienten Vor-
sitzenden, gefreut, daß wir eins find in unsern
Auffassungen, besonders auch in Bezug auf die
unvermeidliche Gründung eines internationalen
Caritasverbandes. Das wird die
schönste Frucht dieser herrlichen Zeit werden,
wenn wir nicht nur theoretisch, sondern auch pro-
tisch eins werden in der Liebe.

Wir sind überzeugt, daß die so eindrucksvoll und sympathischen Worte des Abgegangenen die Bischöfe Nordamerikas in den Herzen aller Kath.

möchten, was ihnen in dem Schundromanen
furchtbar interessant" geschildert worden ist. Ich
hänge dann an, das Schiller'sche Räuberlied
pfeifen: „Ein freies Leben führen wir, ein Le-
bender wir.“

Darum meine ich, man sollte für diesen Mißstand nicht zu viel Reklame machen. Vielmehr ist es zu hinterfragen, wie er wirklich ist, ein gefüllter und weißer oder ein leerer, der mit faulem Wein befüllt ist. Die Wirtin, die den Wein trinkt, weiß es. Sie weiß, ob der Wein wirklich ein guter ist, oder ob er nur ein schlechter ist. Sie weiß, ob der Wein wirklich ein guter ist, oder ob er nur ein schlechter ist. Sie weiß, ob der Wein wirklich ein guter ist, oder ob er nur ein schlechter ist.

Die Hauptsache ist aber, daß die Polizei endlich mal zeigt, ob sie was kann. Dieser muß gesagt werden: sonst blamieren wir uns vor aller Welt. Daß er im vorigen Jahre Arstand entschäupfen konnte, mag noch verzeihlich sein. Aber wenn er jetzt wochenlang in Berlin in der Mitteldresdener Kreis-Inspection irrt, so muß die Polizei ihn doch aufstöbern und stellen können. Er ist doch keine Sebnadel; er hat doch keine Za-

Früher hatte die Polizei einen ausgedehnten Spionagedienst. Es scheint fast, als ob sie in neuer Zeit auf die Hilfe dieser dunklen Geheimdienste verzichtet hat. Das wäre freilich nobel, aber unpraktisch. Wer schlauere Verbrecher fangen will, muß in dem Gebrauch der Giftmittel nicht widerstehen. Aber allem sollte man das politische Ziel gefühllos ausschalten. Es handelt sich jetzt um Grundzüge, um die Ausbeobachtung von parteipolitischen Geheimnissen, sondern um die Abwehr von Angriffen auf Gut und Wohl der Bürger, um die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, des Eigentums des Lebens, um den Schutz vor Räuberei und Mordbrennen. Da gilt es für die Polizei, nicht nach vollbrachter Untat erst zuzugreifen, sondern nach Möglichkeit auch vorherzusehen, das heißt

lifen Deutschlands und Oesterreichs und darüber hinaus bei den deutschsprechenden Völkern Mitteleuropas warmen Widerhall finden werden. Die deutschen Katholiken wissen den amerikanischen Oberhirten für ihre Gesinnung der christlichen Liebe und ihre opferbereite Hilfe tiefempfundenen Dank.

Dülledorf, 6. April. Amtlich wird uns mitgeteilt, daß die für den Kriegszugbezirk errichtete Militär-Verwaltungsgewalt sich in Folge der durch die letzten Ereignisse eingetretenen Veränderungen Kriegszugbezirk gegen die Beschiebung der Versorgungsmittel derartig vertheilt, daß die Bewältigung der Arbeit und in den jetzt bestehenden fünf Sprachkammern nicht mehr möglich wird und sich die Entscheidungen zum Nachteil der ihr Recht Endenden aufricht vergrößern. Der Kriegszugpräsident als Vorkämpfer des Versorgungsbereichs hat dahin gehend, daß namentlich die Kriegszugbezirk 15. April 1870 in Dülledorf errichtet werden, jedoch auch die Errichtung von selbständigen abgeordneten Sprachkammern in Elberfeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Kemfeld, Solingen, Alsdorf und Wesel ministeriell genehmigt worden ist, jedoch nach mehr eine beschleunigte Errichtung möglich ist. Für Elberfeld und Mülheim-Ruhr sind ebenfalls abgeordnete Sprachkammern beantragt, die ebenfalls die Errichtung der Kriegszugbezirk 15. April 1870 in Dülledorf errichtet werden, jedoch auch die Errichtung von selbständigen abgeordneten Sprachkammern in Elberfeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Kemfeld, Solingen, Alsdorf und Wesel ministeriell genehmigt worden ist, jedoch nach mehr eine beschleunigte Errichtung möglich ist.

Düsseldorf, 8. April. Wir keiffen schon mit, daß die
Evocation auf 4 Pfund wöchentlich erhöht worden iſt.
Von dem hierfür zur Verfügung ſtehenden Reſt komme
auch für jeden Verportungs-Berechtigten drei Bröden in
Gewicht von je 72 bis 75 Gramm oder eine entsprechende
Menge Weibſtrot (Stuten) gebaden werden. In dieſem
Falle dürfen aber nur 3/4 Pfund Normalbrot abgegeben
werden. Der Preis der Bröden iſt auf 85 Pfennig für
die drei Bröden zuſammen, der Preis des Stutens auf
2,65 Mark für 2 Pfund ſelbſtgeſt. Für Bröden von
Stuten darf nur ſproßengleichs Weizenmehl verwendet
werden. Das Baden und der Verkauf anderer Bröden
ſolte und anderer Größe oder zu anderen Preiſen iſt ver-
boten. Die Geſellſchaften dürfen nicht nur in der
allgemeinen gewöhnlichen Arbeitszeit, ſondern auch nach-
ſehen. Vor 8 Uhr morgens dürfen Bröden nicht an der
Verkaufsstelle abgegeben werden.

Köln, 7. April. Die auf die Postkassette gelegten Steuern haben sich bisher vollst. erfüllt. Zu dem Monatssatz jedes Briefschloß hat im Bezirk der Oberpostdirektion Köln 400 000 Mark eingebracht, denen eine Ausgabe von nur 50 000 Mark gegenübersteht. Bisher sind im Gebrauch Adresskassette (an Gebäuden, an öffentlichen Stellen), Innen- und Formularkassette. Die Außenkassette der Postgebäude bleiben grundsätzlich von jeglichen Marken frei. Zur künstlerischen Verzierrung der Kassettenschilder ist den Oberpostdirektionsbezirk Köln ein Betrag zugewiesen worden, in dem die Hofverwaltung durch einen Bauerrat und einen künstlerisch vorgebildeten Beamten vertreten ist und in dem ferner zwei Reichelamtskollegen, ein Mitglied des Kölner Kunstvereins und ein Mitglied des Lokalitätsverbandes sitzen. Die Einnahmen aus den einzelnen Arten der Marken sind sehr verschieden. Die Außenkassettenschilder sind die Briefkastenmarken. Es sind bereits 1400 Briefkastenklappen verziert. Bei der Markenverteilung spielt der Volksbedarf die Hauptrolle. Die Post läßt Marken auf den Vorderseite der Kontanzsätze und auf der Rückseite der Kontanzschlägen ausgeben, auf der Vorderseite der Kontanzschläge. Folgt dem Kontanzsatz auf der Rückseite vier Pfennig ist je ein Kontanzsatz die Marke auf dem Briefumschlag für vier Pfennig aus jedes Stück. Da das hiesige Volkswesen jeden Tag etwa 2500 Kontanzsätze verschendet, welche für einen Tag befriehe Marke auf den Briefumschlägen 2550 Mark kosten, die auf der Rückseite die Kontanzsätze 1800 Mark und die auf der Vorderseite 1350 Mark.

Kempfer 7. April. Am 25. Juli werden, wie oben Tagelt, geschieden mehr, 450 Jahre vergangen sein dem Tage, da Thome von Kempfen im Planetenfluß von Zwolle (Holland) zu einem besseren Jenseits hinübergegangen ist. Da läge es nahe, daß die Tugendstadt dieser Anlaß benutzte, um ihrem größten Sohne eine feierliche Gedenkfeier zu veranstalten. Aber in christlichen Ländern, so hat besonders in seiner Heimatstadt der Verfall der „Apostolischen Christi“ zu Fremden, die sicherlich gerne zu seiner Ehre beitragen werden. Daß hat Kempfen in der Vergangenheit schon bewiesen. Und wenn vor 20 Jahren auf dem Kirchplatz ein Denkmal von Stein gesetzt wurde, so möge man hier im Jubiläumsjahre die alte Kirche und Bevölkerung sich zu großen Mühen des 15. Jahrhunderts wieder anschließen und zu einem Thome ein Denkmal setzen lassen seiner Kempfer Landeskunst. Und die Stadt von 1894 möchte nun eine herrliche Gedenkfeier des 450jährigen Bestehens der Stadt Kempfen zu veranstalten. So könnte auch in diesem Jahre ein anderer in der Gedenkfeier nicht zu vernachlässigen sein.

meinschädliche Verbrechen schon bei der Planung auszuforschen und ihm kleine zu vereiteln. Verbrecher müssen wie Verbrecher behandelt werden, auch wenn sie ein politisches Defizit auf sich anmaßen. Gegen die Kommunisten gelten alle Gesetze.

Ein besorgter Polizeimann wird vielleicht sagen: Ja, wenn wir den Mag Holz nun wirklich gefangen hätten, was dann? Dann entstehen neue Schwierigkeiten, wie sich soeben im Falle Schlögl gezeigt hat. Seine Anhängen werden ihn zu vertheidigen; er wird Mautherrliche machen. Kommt dabei ums Leben, so haben die Banditen ein Ziel erreicht. Das geht nicht, natürlich nicht!

Diefer Hauptbühner von Berlin, der fich nicht
brauche nur auf den Knopf zu denken, um
ganze Millionenstüd lang zu lösen, war
endlich verhaftet worden. Bei dem Transport
seiner Zelle ins Verhörzimmer machte er e
Müchverkehr, und der begleitende Schutzm
schuß nach seiner Instruktion auf den Mächt
Die Angel traf und verfehlte ihn tödlich.
tauchte alsbald die Behauptung auf, die sein
Unterweg von Liebfest und Rosa Gurem
sächlich ist: der Mann sei gar nicht gefestigt,
dern sei von den „Ernennungsbänden“ meuchl
ermordet worden. Das sollte die Parole ab
zu einem Berliner Generalist, der bei den jet
Verhältnissen die Entlassung zu einem Aufbruch
ganzen Reich hätte werden können. Zum Glü
lang es, den Vertrauensmännern der äußere
Arbeiterchaft den Beweis zu liefern, daß wi
ein Mächtverkehr vorgelegen und der Beime
schuldig gemacht worden. Damit kam die
gefährlichen Entlassungsbefehl vorgegeben
und es blieb bei einem ungefählichen Verha
am Verabreichung.

ne- | Doch außerdem steht noch eine Agitation ei

werdne. Man wird diese Anregung nur wärmstens unterstützen können.

Revelar. 7. April. Seit Beginn dieser Woche ist uns
wäre herrliche Markteinfahrt die Abhaltung gottes-
dienstlicher Handlungen gekloffen. Die Gottesdienste
werden an den Werlag in der Reichthapelle, an den
Sonntagen in der Pfarrkirche abgehalten. Urfache der
Schließung bildet die Döherlegung des Klores, damit
dem gläubigen Volke in Zukunft Gelegenheit gegeben
wird, die gottesdienstliche Handlung vom Schiff her
aus zu betheiligen. Die Döherlegung der Werlag ist
dieser Döherlegung flamm aus der Vorkriegszeit. Durch
den Krieg war jedoch die Ausführung gehindert und ist
nunmehr vor sich gehend. Bis zum Pfingstfeste dürfte die
Döherlegung durchgeführt sein.

Geleiteten, 8. April. Am Dienstag morgen wurde in der Hoflogatur in Puffendorf die Agentin, die sich allein im Dienstsaal befand, von einer Bande überfallen und gefesselt. Geräusch wurden etwa 30.000 Mark (Zehn von 14 Tagen wurde ein Heberlall auf des Postagenteur der Halbesee verhängt, der die Postagenten über ihren Handel verächtlich.

Freitag (Abend), 8. April. Ein unermessliches Viehsterben wurde der Familie H. Loos von vier verdingt. Ihr Sohn Heinrich, welcher seit 1916 vermisst und inzwischen für tot erklärt wurde, führte unermesslich aus raschen für Gefangenensitzung zu. Seine fünfjährigen Briefe um Nachrichten gelangten in der langen Zeit seiner Gefangenensitzung niemals in den Besitz der Angehörigen. Loos er sich fast immer während der Gefangenensitzung in London befand, konnte nur auf dem Wege der Freundschaft mit den größten Schwermertelsten verbunden, sich auf

Hagen, 1. April. Der Konspirationsteil der sozialdemokratischen „Neuen Freien Presse“ in Hagen, Dr. D. Dang, war vom Schöffengericht in Hagen wegen Verleumdung der katholischen Geistlichkeit in Altenhagen zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Wegen dieses Urtheils hatten sowohl der Angeklagte, als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Es wurde der Verleumdungsprozeß vor der hiesigen Strafkammer in zweiter Instanz verhandelt. Die genaue Zeitangabe brachte am 20. August v. Jz. einen Artikel „Marbachscommodie“ — „Zanzufurde in der Kirche“, — dessen schmutziger Inhalt weit über die Kreise der katholischen Mitbürger hinaus in den weitesten Schichten der hiesigen Bevölkerung helle Empörung hervorrief. In dem Artikel wurde behauptet, die katholische Geistlichkeit in Altenhagen wolle, um den geschwundenen Hochschulen entgegenzutreten, die Zerstörung der Kirche, veranlaßt durch Bombenvergnüge, besserer Art, wie, dann müsse man auch in der Seelsorge ein Standesamt und ein Niederbühnenzimmer einrichten, waren der Behauptung zugeführt. Die katholische Geistlichkeit in Altenhagen ist sich der Wahrung ihres Ansehens genügt, gegen Dr. Dang rechtlich vorzugehen. Dieser meint in der Verhandlung, es handele sich nur um eine Satire (1), wie sie in politischen Leben üblich (1) sei. In seinem Beruf handele er religiöse Dinge überaus vorsichtig, da ihm die Grundfalsch „Religion ist Priesterschaft“ seine leere Rede art sei. (1) Hierzu erklärte Herrer Delemphe, daß die Angeklagte im Vorlesung gehalten habe, er habe die Behauptungen des Artikels nicht für wahr gehalten. Nach eingehender Beratung erkannte das Gericht unter Aufhebung des vorinstanzlichen Urtheils und unter Verurtheilung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat, Revidirung bis einwärts Jahre der Gefängnis, daß diesen vor einer höheren Stelle in der

Der Speichelfluss tritt bei jungen Kaninnden öfters bei alten auf. Die Krankheit kennzeichnet sich dadurch, daß das Thier flüchtig sich schliefen, das Futter nicht fressen, und die Harn- und Stuhlentleerung nur zu geringer Zeit noch wird. Wahrscheinlich ist feuchter Nahrung die Ursache. Deshalb vermeiden man das Füttern der Krankheit möglichst Grünfutter und laun aufserdem die Schnauze des kranken Thiers täglich mehrere Male in eine lauwarme Lösung von Alaun. Gelblicher, trockener Stuhlungen sind natürlich auch zu geben.

Die Weinschneide der Rüden tritt bei schneidewunden Rüden viel häufiger als bei Hennen auf. Erstlich kann man die Ursache in falschem Futter und auch demnach sprechen recht salbaktige Nahrung. Zweit ist man auch die Ursache in falscher Pflege zu suchen. Man muß die Stelle und veranlassen, daß die Wunde nicht mit Urtheil und Verstand zu behandeln. Auch Verheilung, so wie die Wunde sich heilt, und durch die Thierin ein vorzügliches Bedürfnismittel. Daß die Wunde in warmen Stellen unterzubringen sind, möglichst viel Sonne erhalten sollen wird, ist selbstverständlich.

Besser als bittere Mandeln und Zitronen
dab- t billiger, bequemer und gesünder sind

Dr. Reppins Backöle

„Bittermandel und Zitrone“.

Versuchen Sie auch Dr. Reppins Vanillepulver, Backpulver
und Rum-Aroma.

General-Vertreter Emil Hencke, Düsseldorf, Kasernenstr. 11

gen das Schicksal der künftigen Gefangene. In die-
gen das Tadeln auf künftige Gefangene. In die-
das Flihen nicht gefahrlos machen darf, daß es
andereorts wohl unblutige Mittel zur
hörung der Flucht bevorzugt werden können.
vorliegenden Falle würde wahrscheinlich alles ge-
abgegeben sein, wenn man den gefährlichen Ge-
lina von zwei Kesseln hätte belegen lassen.

Fürden äußersten Nothfall muß freilich
Schickswahl bereit stehen, sonst wird der Al-
terlich zu einem amüfanten Sport. Es liegt da-
hinlich, wie mit der Frau der Abfchaffung
Todesftrafe. Ein weifer Mann hat fchon
Folgerichtig gefagt: „Ich bin für die Abfchaf-
fung der Todesftrafe, aber die Herren Mörder
müßten geftändig den Anfang machen!“ Ich bin auch
für die Abfchaffung alles Unmenschen; aber
Miffethäter follen dazu keinen Anlaß geben.
vor allem follten fie fich des Mordes
giefens fchuldig oder mifchuldig machen. Was
aber die Befter, die jetzt das große Wort führen
unfchuldige Leute in Lebensgefahr bringen. Es
doch unfähig, wenn um jeden einzelnen Miffethä-
ter in der unwillig herauszufchweren Ge-
zu Schanden kommt, fo großes Lamento er-
erhoben wird von den hartfährigen Leuten, die
den Todesgefängnis und Todesqualen von freier
„Bourgeois“ nicht das geringfte Erbarmen ha-
ben.“
Ich habe es fchon öfters gefagt: es können in
Welt nurzu zu viel Leute frei herum die teuf-
Aufzucht, teils ins Paradies gehörend,
die Vernünftigen fchließlich die Oberhand
halten?

Auf Gegenseitigkeit. Ihre Frau Gen.
hat Geburtstag! Was wollen Sie ihr denn
schenken?" "Einen Zigarrenschrank! Sie hat mir
schon so viele Kaffeebecken geschenkt."

Laut P
 knist an
 ben, es k
 ausgeht.
 Die p
 Borchst
 aufsteien.

Von U
 zur Ausg
 Candide
 Mehl,
 Ne u h
 Det

lassen
 das 3
 Wohnu
 2 Hüb
 Hüb
 Gemü
 bedrht d
 1/2 Morg
 Ueberland
 tritt erst
 Gleich
 nannten
 berich
 Centes
 Öffentli
 Der C
 Bahnhof
 Meisel

Am 1
 kausle ich
 Partie

zu
 Am 2
 kausle ich
 Part

zu den h
 Bet

liest d
 Karl
 Tel.

10/35 P
 und Bet
 Ange
 fällige

sowie a

Am 1
 ihre Be
 1. Row
 2. Row

Schö
 ä
 Kle

Stiefen
 H
 Nebenent

wegen
 wirtlich
 Gaudi

bestrag
 Schied
 Gaud

Fernsprecher 933 **ZENTRALHEIZUNGSFABRIK**

Heizungsanlagen all. Systeme, Warmwasserbereitungsanlagen
Grossraumheizungen Patent Dickmann
Grossraumöfen für minderwertige Brennstoffe
 Bei Reparaturen Ersatzlieferungen aller Systeme ab Lager.
 Langjährige Erfahrungen. ff. Referenzen.

